



# GUT FÜR PANKOW



**SPD** Fraktion in der  
BVV Pankow

**BILANZ**  
**2021 - 2026**

SPD-Fraktion Pankow  
in der Bezirksverordnetenversammlung

## Impressum

SPD-Fraktion Pankow  
in der Bezirksverordnetenversammlung Pankow von Berlin  
Fröbelstraße 17, Haus 7, Zimmer 100  
10405 Berlin  
030 902 955 005 | [spd-fraktion-pankow@berlin.de](mailto:spd-fraktion-pankow@berlin.de)  
[www.spd-fraktion-pankow.de](http://www.spd-fraktion-pankow.de)  
Texte: Bezirksverordnete der Fraktion  
Redaktionsschluss: April 2026  
Diese Veröffentlichung der SPD-Fraktion Pankow dient ausschließlich der Information  
und darf nicht zu Wahlkampfzwecken verwendet werden.  
V.i.S.d.P: Marc Lenkeit, Fraktionsvorsitzender

## Vorwort

Liebe Pankowerinnen und Pankower,

seit vielen Jahren gestalten wir als SPD-Fraktion die Politik in unserem Bezirk aktiv mit, immer mit einem klaren Blick für die Anliegen der Menschen vor Ort. Auch in der nun zu Ende gehenden Wahlperiode war es unser Anspruch, gute Politik für Sie zu machen, über unsere Arbeit zu informieren und Sie auf verschiedenen Wegen an den politischen Prozessen teilhaben zu lassen. Das ist das, was eine gute Kommunalpolitik für uns ausmacht: Politik von nebenan und im direkten Austausch mit Ihnen.

Die Legislaturperiode neigt sich dem Ende zu. Die vergangenen Jahre waren geprägt von großen bezirklichen Herausforderungen und wichtigen Weichenstellungen für Pankow. In zahlreichen Fachausschüssen, Fraktionssitzungen und Bezirksverordnetenversammlungen haben wir uns mit Nachdruck für gerechte und solidarische Ziele eingesetzt, tragfähige Lösungen formuliert und gefordert und damit vieles vorangebracht. Zur Transparenz gehört jedoch auch: Es war nicht immer einfach, aber wir konnten uns in den meisten Fällen auf gute Kompromisse und Lösungen einigen, von denen alle Pankowerinnen und Pankower bereits profitieren oder künftig davon profitieren werden. Diese Endbilanz ist für uns eine Möglichkeit, Ihnen Einblicke in die Arbeit der letzten Jahre zu gewähren. Wir laden Sie ein, mit uns noch einmal die zurückliegenden fünf Jahre kommunalpolitisch Revue passieren zu lassen und herauszufinden, wo wir als Fraktion nach der nächsten Wahl noch weiter zu kämpfen haben.

Auf die letzten fünf Jahre zurückzublicken, bedeutet für uns jedoch auch, auf die nächsten fünf Jahre zu schauen. Auch in der nächsten Legislaturperiode bleibt unser Ziel, Pankow als lebenswerten, sozialen und vielfältigen Bezirk weiterzuentwickeln und weiter dazu beizutragen, dass Pankow ein guter Ort zum Wohnen, Arbeiten und Leben bleibt.

All das wäre aber auch nicht möglich gewesen ohne Sie. Mit Ihrer Stimme, Ihrem Vertrauen und Ihrem Engagement haben Sie maßgeblich dazu beigetragen, dass der Bezirk für viele lebenswert ist. Sie haben unsere Arbeit kritisch begleitet, Impulse gegeben, Missstände benannt und konstruktive Vorschläge eingebracht. Dieser Dialog macht unseren Bezirk stark – denn die Demokratie lebt vom Mitmachen. Dafür möchten wir ausdrücklich danken.

Wir freuen uns, Sie auch weiterhin an unserer Seite zu wissen und wünschen Ihnen nun aber viel Freude beim Lesen der Endbilanz.

Ihre SPD-Fraktion

## Inhaltsverzeichnis

|                                                      |       |
|------------------------------------------------------|-------|
| Stadtentwicklung & Bauplanung                        | S. 4  |
| Kultur, Weiterbildung & Internationale Partnerschaft | S. 8  |
| Kinder- & Jugendhilfe                                | S. 12 |
| Gleichstellung, Beteiligung und Wirtschaftsförderung | S. 16 |
| Integration & gesellschaftliche Teilhabe             | S. 20 |
| Schulen & Sportentwicklung                           | S. 24 |
| Soziales, Gesundheit & Senior:innenpolitik           | S. 28 |
| Klimaschutz, Umwelt & öffentliche Grünflächen        | S. 32 |
| Mobilität & öffentliche Ordnung                      | S. 36 |
| Haushalt, Personal & Bezirksverwaltung               | S. 40 |
| Bürgeranliegen & Beschwerden                         | S. 44 |

## Bezirkspolitik - FAQ

### Was bedeutet BVV?

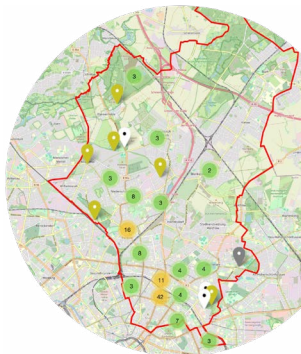
Die Bezirksverordnetenversammlung wählt Bürgermeister:in und Stadträt:innen, bestimmt die Grundlagen der Verwaltungspolitik und kontrolliert das Bezirksamt. Jeder Bezirk hat 55 Bezirksverordnete – die SPD-Fraktion Pankow ist mit 8 Bezirksverordneten vertreten.

### Was machen Bezirksverordnete?

Sie repräsentieren die Bürger:innen ehrenamtlich – mit Aufwandsentschädigung. Die Arbeit umfasst Fraktions-, Ausschuss- und BVV-Sitzungen sowie Engagement im Bezirk darüber hinaus. Unsere Anträge haben wir auf einer Karte auf unserer Homepage aufbereitet.

### Wie kann ich mich einbringen?

Bürger:innen können an unseren Fraktionssitzungen teilnehmen, mitdiskutieren oder gemeinsam Anträge entwickeln. Melden Sie sich gern unter [spd-fraktion-pankow@berlin.de](mailto:spd-fraktion-pankow@berlin.de). Außerdem gibt es eine Bürgerfragestunde während der BVV-Sitzungen, bei der Sie mündlich Fragen an BVV und Bezirksamt richten können.



**Marc Lenkeit**  
Fraktionsvorsitzender  
Sprecher für Finanzen, Immobilien, Personal und Verwaltungsmodernisierung



**Birgit Mickley**  
stellv. Fraktionsvorsitzende  
Sprecherin für Soziales, Senior:innen und Gesundheit



**Thomas Bohla**  
stellv. Fraktionsvorsitzender  
Sprecher für Kinder- und Jugendhilfe



**Henrik Hornecker**  
Sprecher für Partizipation und Integration



**Katja Ahrens**  
Sprecherin für Mobilität und öffentliche Ordnung



**Ulrike Rosensky**  
Sprecherin für Gleichstellung, Beteiligung und Wirtschaftsförderung



**Mike Szidat**  
Sprecher für Stadtentwicklung, Bebauungsplanung und Genehmigungen



**Stephanie Wölk**  
Sprecherin für Kultur



# **STADTENTWICKLUNG & BAUPLANUNG**

## Mike Szidat

Sprecher für Stadtentwicklung,  
Bebauungsplanung und Genehmigungen

Stadtentwicklung ist Sozialpolitik. Wer entscheidet, wo gebaut wird, wie verdichtet wird und wer sich das Wohnen im Bezirk noch leisten kann, entscheidet über die Zukunft Pankows als Bezirk für alle – nicht nur für die, die es sich leisten können. Daran haben wir unsere Arbeit in dieser Wahlperiode konsequent ausgerichtet.

Die veränderten Mehrheitsverhältnisse haben das nicht leichter gemacht. Bezahlbarer Wohnraum und Mieterschutz hatten bei der neuen Bezirksführung erkennbar einen anderen Stellenwert. Unser Anspruch war es dennoch, nicht nur zu bremsen, wo es nötig war, sondern aktiv zu gestalten, wo es möglich blieb.

Das Großprojekt Pankower Tor – 2.000 dringend benötigte Wohnungen, Schule, Kita – hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Wir haben die Blockade durch überzogene Auflagen des Bezirksamts öffentlich benannt und uns beharrlich dafür eingesetzt, dass dieses für Pankow so wichtige Vorhaben nicht auf der Zielgeraden scheitert. Auch am ehemaligen Güterbahnhof Greifswalder Straße haben wir früh vor einer Entwicklung gewarnt, die den Wohnungsbau einem bekannt-berühmten Investor überließ. Die Konsequenzen zeigen sich heute. Wir bleiben auch hier dran.

Beim Schutz gewachsener Kieze haben wir konkrete Ergebnisse erzielt. Der Langhanskiez wurde als Sanierungsgebiet eingestuft – eine langjährige Forderung der SPD-Fraktion. Wir begleiten dessen Entwicklung mit Vorschlägen zur Verbesserung der sozialen Infrastruktur und zur Entsiegelung verdichteter Flächen. Für den Milieuschutz rund um den Weißen See setzen wir uns weiter ein – Verdrängung ist kein Schicksal, sondern eine politische Entscheidung. Und wir fordern, dass das Zweckentfremdungsverbotsgesetz endlich konsequent angewendet wird – gegen illegale Ferienwohnungen ebenso wie gegen unnötigen Wohnungsleerstand.

Kleingartenanlage Alte Baumschule: Nach dem Pankower Kleingartenskandal um nicht abgeführte Pachtzahlungen haben wir den Schutz der Anlage in einem Bebauungsplan gefordert und durchgesetzt, dass die planungsrechtliche Sicherung ernstgenommen wird. Kleingärten sind ein Stück Pankower Lebensqualität – und kein Spekulationsobjekt.

Öffentlicher Raum braucht Aufenthaltsqualität, nicht nur Funktion. Der Herthaplatz in Niederschönhausen erstrahlt nach seiner Umgestaltung in neuem Glanz – ein Projekt, das wir von Anfang an begleitet und mitgestaltet haben. Den Gertrud-Classes-Platz konnten wir zu einer grünen Oase weiterentwickeln. Für den Gemeinschaftsgarten im Blankensteinpark haben wir seinen Erhalt im Rahmen der Parksanierung gesichert. Und das Netz der Trinkbrunnen in Pankow ist durch unsere Initiative spürbar gewachsen – ein kleiner, aber im Sommer sehr konkreter Unterschied für die Menschen im Bezirk.



Wohnungsbau ja – aber nicht um jeden Preis und nicht ohne Augenmaß. Wir haben uns für klare Prioritäten bei der Entwicklung von Wohnbaustandorten eingesetzt und dabei immer auf eines bestanden: Neubau darf nicht bedeuten, gewachsene Strukturen zu zerstören oder soziale Ungleichgewichte zu verschärfen. Die Elisabethhaue haben wir als Standort für behutsame Bebauung verteidigt – mit dem klaren Anspruch, dass dort bezahlbarer Wohnraum entsteht und keine Luxusinseln. Wer baut, muss auch für Schule, Kita, Grün und Nahversorgung sorgen. Das ist kein Wunschdenken, sondern Voraussetzung für eine funktionierende Stadt.

Pankow hat mit der Wohnstadt Carl Legien ein UNESCO-Weltkulturerbe – und damit eine stadtplanerische Verpflichtung, die weit über den Bezirk hinausgeht. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass die Zukunft dieses Areals gemeinsam mit den Anwohnenden gestaltet wird, nicht über ihre Köpfe hinweg. Eine Zukunftswerkstatt für das Quartier und seine Umgebung haben wir initiiert, weil gute Stadtentwicklung Beteiligung braucht – echte, nicht dekorative. Denn wer die Menschen kennt, die in einem Kiez leben, plant bessere Städte.

Stadtentwicklung braucht Transparenz – besonders dort, wo Planungsverfahren komplex sind und Bürger:innen das Gefühl bekommen, dass Entscheidungen längst gefallen sind, bevor der erste öffentliche Termin stattfindet. Wir haben uns deshalb für einen Denkmalspflegeplan mit echter Bürger:innenbeteiligung eingesetzt und immer wieder darauf bestanden, dass Bebauungsplanverfahren offen, verständlich und nachvollziehbar geführt werden. Wer Vertrauen in Stadtpolitik erhalten will, darf Planung nicht als Geheimsache behandeln.

Stadtentwicklung passiert nicht im Rathaus allein. Sie entsteht im Gespräch mit den Menschen, die im Kiez leben, arbeiten und sich engagieren. Genau dort wollen wir auch in Zukunft ansetzen – mit konkreten Vorschlägen, hartnäckigem Einsatz und dem Anspruch, Pankow als Bezirk zu gestalten, in dem sich alle wohlfühlen können. Nicht nur die, die den Latte Macchiato bestellen.



## **KULTUR, WEITERBILDUNG & INTERNATIONALE PARTNERSCHAFTEN**

# Stephanie Wölk

Sprecherin für Weiterbildung, Kultur  
und Städtepartnerschaften

## Kultur, Weiterbildung und Städtepartnerschaften

Kultur verbindet – sie schafft Begegnung, stiftet Identität und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Damit das für alle Pankower:innen gilt, braucht es bezirkliche Kultureinrichtungen, die offen, attraktiv und zugänglich sind. Als Fraktion haben wir uns in dieser Wahlperiode konsequent dafür eingesetzt, dass Bibliotheken, Musikschule und Volkshochschule als lebendige Begegnungsräume in den Ortsteilen erhalten und weiterentwickelt werden. In den Haushaltsverhandlungen 2026/2027 haben wir erfolgreich verhindert, dass im Bereich Weiterbildung und Kultur gekürzt wird – trotz insgesamt angespannter Haushaltslage im Bezirk.

## Bibliotheken stärken

Bibliotheken sind mehr als Ausleihstationen – sie sind niedrigschwellige Orte der Bildung und Begegnung, die von vielen Pankower:innen täglich genutzt werden. Wir haben durchgesetzt, dass die Mittel für den Medienerwerb in den Jahren 2026 und 2027 nicht gekürzt werden, damit die Bestände aktuell bleiben und den Interessen der Menschen in den verschiedenen Ortsteilen entsprechen. Ebenso haben wir gesichert, dass die servicelose Öffnung – also der Zugang zu den Bibliotheken außerhalb der regulären Öffnungszeiten – weiterhin finanziert bleibt. Das ist uns wichtig, weil gute Infrastruktur auch dann erreichbar sein muss, wenn der Alltag es verlangt.

Den Bau des Bildungs- und Integrationszentrums in Buch begleiten wir weiterhin eng. Dabei gilt für uns eine klare Linie: Die Bibliothek in Karow bleibt erhalten – unabhängig von der Fertigstellung des neuen Zentrums. Sie ist für das soziale und kulturelle Leben im Norden des Bezirks unverzichtbar und darf nicht als Argument für Kürzungen herhalten.

## Kulturstandorte und Freiräume sichern

Kulturorte stehen unter Druck – das erleben wir in Pankow sehr konkret. Gewachsene Strukturen geraten ins Wanken, Freiräume werden enger. Wir haben uns in dieser Wahlperiode klar positioniert: Kulturorte wie die Kulturbrauerei und der Mauerpark müssen erhalten bleiben.

Für die Kulturbrauerei haben wir uns dafür eingesetzt, dass die gemeinwohlorientierten Flächen in vollem Umfang erhalten bleiben – mit ihrem vielfältigen Mietermix und den kulturellen Angeboten, die dort über Jahre gewachsen sind. Auf unsere Initiative hat die BVV im November 2025 einen Antrag beschlossen, der die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt auffordert, wie bisher 4.500 m² anzumieten und nicht weniger.

Den Mauerpark als lebendigen kulturellen Freiraum zu schützen, ist uns seit Jahren ein Anliegen. Wir haben das Bezirksamt beauftragt, gemeinsam mit Anwohner:innen und den relevanten Akteur:innen ein Regelwerk für die Straßenmusik zu erarbeiten – transparent, partizipativ und praxistauglich.

Für die Freilichtbühne Weißensee haben wir in dieser Wahlperiode die Weichen gestellt: Der Standort bleibt als bezirklicher Kulturort erhalten, die ehrenamtlichen Betreiber können das Programm weiterentwickeln. Die Erarbeitung eines Nutzungskonzepts durch das Bezirksamt begleiten wir dabei eng. Auch die Zukunft des ehemaligen Kino Colosseum und die Sanierung des Kulturareals ETP behalten wir im Blick – mit dem klaren Ziel, bestehende kulturelle Angebote im Bezirk zu erhalten und gegebenenfalls an geeigneten Standorten weiterzuführen.

## Städtepartnerschaften mit Leben füllen

Unsere Städtepartnerschaften mit Ashkelon, Kołobrzeg und Riwne sind mehr als symbolische Verbindungen – sie sind gelebte Solidarität, kultureller Austausch und ein Bekenntnis zu den Werten, für die wir als Fraktion stehen. Wir haben uns in dieser Wahlperiode dafür eingesetzt, dass diese Partnerschaften im Bezirk sichtbar und bekannter werden: durch Hinweise auf dem Pankower Anger, eine Partnerschaftsurkunde im Eingang des Rathauses und Informationen auf der bezirklichen Webseite.

Die Partnerschaft mit Riwne ist 2023 als Zeichen der Solidarität mit der Ukraine entstanden und hat seitdem an Substanz gewonnen. Wir unterstützen den Partnerschaftsverein Berlin Pankow – Riwne e.V. ausdrücklich und werden die Partnerschaft weiter mit Leben füllen.

Im Mai 2025 haben wir gemeinsam eine Grünanlage im Bezirk nach unserer israelischen Partnerstadt Ashkelon benannt – als dauerhaftes Zeichen der Verbundenheit und als Würdigung einer dreißigjährigen Partnerschaft. Für uns ist das auch ein klares Bekenntnis gegen Antisemitismus und für eine lebendige Erinnerungskultur in Pankow, die nicht nur an Gedenktagen sichtbar wird, sondern im öffentlichen Raum verankert ist.





## **KINDER- & JUGENDHILFE**

## Thomas Bohla

Sprecher für Kinder- und Jugendhilfe

Kinder und Jugendliche sind keine Randnotiz der Kommunalpolitik – sie sind ihr Kern. Wer in Pankow aufwächst, soll gute Kitas, sichere Spielplätze, offene Jugendeinrichtungen und verlässliche soziale Unterstützung vorfinden. Dafür haben wir in dieser Wahlperiode gekämpft – gegen Kürzungsversuche, für mehr Personal und für eine Infrastruktur, die den Menschen wirklich nützt.

Bei der Kindertagesbetreuung hat sich die Lage in Pankow spürbar entspannt. Über 1.500 zusätzliche Kitaplätze sind in dieser Wahlperiode entstanden – Kitas in Pankow suchen heute wieder Kinder, nicht umgekehrt. Das ist ein echter Fortschritt, der nicht selbstverständlich ist. Unser Fokus verschiebt sich damit von der reinen Platzzahl hin zur Qualität: Wir setzen uns dafür ein, dass Eltern bei der Suche nach der passenden Kita besser unterstützt werden und dass die pädagogische Qualität in den Einrichtungen weiter steigt. Ein guter Start ins Leben darf nicht vom Wohnort oder vom Geldbeutel der Eltern abhängen.

In der Jugendförderung bleibt dagegen noch viel zu tun. Pankow hat eine Versorgung von 98 Prozent bei den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen – die Räume sind da. Was fehlt, ist ausreichend Personal, um sie mit Leben zu füllen. Die pädagogische Versorgungsquote liegt nur bei 53 Prozent, es fehlen bezirksweit fast 200 Vollzeitstellen. Das ist eine strukturelle Lücke, die wir nicht schönreden. Wir haben kommunale Angebote der Kinder- und Jugendarbeit aktiv gegen Kürzungsversuche verteidigt und werden uns weiter dafür einsetzen, dass der neue Jugendförderplan 2026–2029 mit den nötigen Mitteln und Strukturen hinterlegt wird.

Die Schulsozialarbeit ist in dieser Wahlperiode erstmals in den Fokus der öffentlichen Debatte gerückt – leider weil sie durch den bezirklichen Sparplan bedroht war. Wir haben diese Kürzungen entschieden bekämpft. Dass wesentliche Stellen erhalten werden konnten, war kein Selbstläufer. Schulsozialarbeit ist keine Kür, sondern unverzichtbarer Bestandteil eines funktionierenden Bildungssystems – gerade in einem so heterogenen Bezirk wie Pankow. Kinder, die Unterstützung brauchen, dürfen nicht durch das Raster fallen, nur weil der Haushalt unter Druck steht.

Bei der Familienförderung hat Pankow in den letzten Jahren einen deutlichen Zuwachs an Angeboten erlebt. Das Familienförderungsgesetz von 2021 – eine SPD-Initiative auf Landesebene – hat dafür eine verlässliche Grundlage geschaffen. Familienzentren und Angebote in der Stadtteilarbeit stehen dabei für uns im Mittelpunkt – niedrigschwellig, wohnortnah, für alle erreichbar. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass diese Angebote auch in Zeiten angespannter Haushalte nicht als erstes auf dem Kürzungszettel landen. Denn Familien brauchen Verlässlichkeit – nicht nur Versprechen.

Schwimmen kann Leben retten – das ist keine Übertreibung. Als der Schulstadtrat die Schwimmbusse für Pankower Kinder ohne ausreichende Alternative zu streichen drohte, haben wir laut und konsequent widersprochen. Mit einer Unterschriftenaktion, öffentlichem Druck und parlamentarischen Initiativen haben wir dafür gekämpft, dass Schwimmunterricht an Pankower Schulen gesichert bleibt. Eine der grundlegendsten Fähigkeiten, die Kinder in der Schule erwerben können, darf nicht dem Sparstift zum Opfer fallen. Das ist keine Frage des Komforts, sondern der Sicherheit.



Mit dem Lernpfad der Kinderrechte im öffentlichen Raum setzen wir ein sichtbares Zeichen dafür, dass Kinder in Pankow nicht nur geduldet, sondern als eigenständige Träger von Rechten ernst genommen werden. Teilhabe fängt nicht mit dem 18. Lebensjahr an. Kinder sollen ihren Bezirk kennen, verstehen und mitgestalten können – das ist für uns nicht nur ein pädagogisches Ziel, sondern ein demokratisches.

Die Situation bei den Spielplätzen hat sich gegenüber 2021 deutlich verbessert. Auf unsere Initiative hin hat der Bezirk neue Grundsätze für die Instandhaltung eingeführt: frühzeitige Reparatur statt teurer Sanierung. Deutlich weniger Spielplätze sind heute gesperrt als noch vor einigen Jahren. Aber jeder länger gesperrte Spielplatz fehlt uns, jedes abgebaute Spielgerät ist eines zu viel – das bleibt unser Maßstab. Neue Spielplätze werden zudem konsequent mit Hitzeschutz geplant, denn Pankows Sommer werden wärmer. Auch bei der Finanzierung haben wir darauf gedrängt, dass der Bezirk verfügbare Fördermittel konsequent abrufen – Geld, das vorhanden ist und genutzt werden muss.

Jugendliche brauchen mehr als Spielplätze. Ob die neue Skaterbahn im Bürgerpark, sanierte Bolzplätze, eigenständige Jugendorte im öffentlichen Raum oder der Selbstverwaltungsansatz für den Pfadfinder:innenstamm Plejaden – wir haben uns dafür eingesetzt, dass Pankow auch für Jugendliche ein Bezirk ist, der sie ernst nimmt und ihnen Raum gibt. Das neue Kinder- und Jugendbüro und die Jugendkonferenzen stärken die direkte Jugendbeteiligung. Pankow ist vielfältig, lebendig und auch mal laut – und das soll so bleiben. Denn Pankow gehört nicht nur den Erwachsenen.



# **GLEICHSTELLUNG, BETEILIGUNG & WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG**

## Ulrike Rosensky

Sprecherin für Gleichstellung,  
Beteiligung und Wirtschaftsförderung

Auch am Ende dieser Legislaturperiode stellen wir fest: Das politische Handeln unserer Fraktion war stets von klaren Grundüberzeugungen geleitet. Dazu gehört ein unermüdlicher Einsatz für Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter, sowie eine konsequente Haltung, dass echte Demokratie nur durch aktive Bürger:innenbeteiligung lebendig bleiben kann.

Die vergangenen fünf Jahre waren davon geprägt, Gleichstellung und Bürger:innenbeteiligung als Querschnittsthemen zu verstehen, die in allen anderen Fachbereichen automatisch mitbedacht und angestrebt werden sollen. Gleichstellung und Beteiligung sind für uns kein Ziel, das man einmal abhakt – sondern ein durchgehendes Prinzip von Lebensqualität und Miteinander, das sich durch unsere gesamte Fraktionsarbeit zieht.

Erreicht werden diese Ziele aber nur gemeinsam. Daher setzten wir über die gesamte Wahlperiode hinweg auf die enge Zusammenarbeit mit dem Frauenbeirat Pankow und den Bürger:inneninitiativen, die die Einladung annehmen, den eigenen Bezirk als veränderbar zu verstehen. Diese Zusammenarbeit ist kein Selbstläufer – sie braucht Verlässlichkeit, Respekt und den echten Willen, Expertise von außen in politische Entscheidungen einfließen zu lassen.

Im Bereich der Bürger:innenbeteiligung haben wir uns konsequent für transparente Verfahren eingesetzt. Am Beispiel des Hugenottenplatzes haben wir gezeigt, wie echte Beteiligung aussehen muss – und was passiert, wenn sie nur als Feigenblatt dient. Wo immer es uns als Bezirk möglich ist, sollten wir im Schulterschluss mit den Menschen Politik machen, nicht nur für sie. Und erst recht nicht, ohne sie darüber in Kenntnis zu setzen, welche Entscheidungen anstehen, die für sie und ihre Lebensrealität entscheidend sind. Den Bürger:innenhaushalt haben wir als Instrument direkter Mitbestimmung aktiv unterstützt – weil Mitbestimmung beim Geld anfängt.

Im Bereich der Gleichstellung haben wir uns durch konkrete Anträge dafür eingesetzt, dass sich Pankow zu einem Bezirk entwickelt, in dem sich Frauen sicher fühlen. Wir forderten Maßnahmen gegen Angsträume und ersuchten das Bezirksamt, gemeinsam mit dem Büro „Pankow beteiligt“ Orte zu ermitteln, an denen sich Frauen nicht ausreichend geschützt fühlen. Wir haben Selbstverteidigungskurse für Mädchen an der Volkshochschule durchgesetzt und internationale Gedenktage wie den Tag gegen Gewalt an Frauen genutzt, um auf nicht umgesetzte Beschlüsse aufmerksam zu machen – laut, sichtbar und hartnäckig.

Gleichstellung bedeutet für uns auch, strukturelle Benachteiligungen dort sichtbar zu machen, wo sie im Alltag wirken, aber selten benannt werden. Deshalb haben wir uns für einen Frauenbeirat Stadtplanung eingesetzt: Weil Stadtplanung nicht geschlechtsneutral ist und Frauen andere Wege gehen, andere Orte meiden und andere Anforderungen an öffentlichen Raum haben. Wer das ignoriert, plant an der Hälfte der Bevölkerung vorbei. Genderbudgeting haben wir als weiteres Instrument eingefordert, damit Gleichstellung nicht nur auf dem Papier steht, sondern dort ankommt, wo Geld fließt.



Beteiligung bedeutet für uns auch, Demokratie niedrigschwellig erfahrbar zu machen. Mit dem Planspiel Kommunalpolitik haben wir jungen Menschen die Möglichkeit gegeben, Bezirkspolitik nicht nur zu beobachten, sondern selbst auszuprobieren. Wer früh versteht, wie politische Entscheidungen entstehen, wird später eher zur Stimme, die gehört werden will – und gehört werden sollte. Demokratie ist kein Zuschauersport, und wir haben in dieser Wahlperiode alles dafür getan, dass möglichst viele Menschen in Pankow das auch so erleben.

Beteiligung funktioniert nur, wenn sie barrierefrei ist – nicht nur im wörtlichen Sinne. Sprache, Erreichbarkeit, Formate und Zeitpunkte von Teilnahmeverfahren entscheiden darüber, wessen Stimmen ankommen und wessen nicht. Wir haben deshalb immer wieder eingefordert, dass Teilnahmeprozesse so gestaltet werden, dass sie auch Menschen erreichen, die nicht ohnehin schon gut vernetzt sind – Familien mit kleinen Kindern, ältere Menschen, Menschen mit Migrationsgeschichte, Menschen mit wenig Zeit. Echte Beteiligung ist kein Mittelfeldthema – sie ist die Grundlage für legitime Politik.

Gleichstellung endet nicht beim öffentlichen Raum oder beim Haushalt. Sie beginnt bei der Sprache, beim Umgang miteinander, bei der Frage, wessen Perspektiven in Planungsprozessen überhaupt vorkommen. Wir haben deshalb Sexismus im Bezirk zum Thema gemacht – nicht weil es ein bequemes Thema ist, sondern weil es ein notwendiges ist. Kostenlose Menstruationsartikel, La Panchina Rossa als sichtbares Zeichen gegen Gewalt an Frauen, Orange Day als Moment öffentlicher Haltung – das sind Initiativen, die im öffentlichen Raum Zeichen setzen. Viele davon wirken Jahr für Jahr weiter. So auch der Pankower Frauenpreis, den wir seit Jahren unterstützen. Unser Anspruch bleibt eine Politik, die alle miteinbezieht, gleiche Chancen schafft und die Stimmen der Menschen ernsthaft einbindet und ernstnimmt – heute, in der nächsten Wahlperiode und darüber hinaus.



## **INTEGRATION & GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE**

## Henrik Hornecker

Sprecher für Partizipation und Integration

### Einbürgerung erleichtert

Seit dem 01.01.2024 ist eine zentrale Forderung der SPD Pankow zur Erleichterung und Beschleunigung der Einbürgerung erfüllt: Das noch unter der SPD-geführten rot-rot-grünen Landesregierung gegründete Landeseinbürgerungszentrum, das dem Landesamt für Einwanderung (LEA) zugeordnet ist, hat seine Arbeit aufgenommen. Die Zuständigkeit für die Bearbeitung von Einbürgerungsanträgen ist damit von den Bezirken auf das Landeseinbürgerungszentrum übergegangen. Die in manchen Bezirken wie in Pankow bisher schleppend vorangehende Bearbeitung von Einbürgerungsanträgen mit einer Wartezeit von durchschnittlich ca. 2 Jahren soll nun deutlich zügiger vonstattengehen. Zudem wird es bei der Einbürgerung keinen Unterschied mehr machen, ob man in Mitte, Pankow oder Charlottenburg-Wilmersdorf wohnt. Das ist ein wichtiger Erfolg für die Integration und Partizipation zugewanderter Menschen in Berlin, denn um Integration und Teilhabe zu fördern, muss es den Menschen einfach gemacht werden, auch in rechtlicher Hinsicht ein vollwertiges Mitglied der deutschen Gesellschaft werden zu können, sobald sie den Anspruch darauf haben.

### Unterkünfte für Geflüchtete

Die SPD-Fraktion Pankow ist dafür eingetreten und tritt auch weiterhin dafür ein, dass der Bezirk Pankow an der Bereitstellung von Unterkünften für Geflüchtete mitwirkt. Pankow leistet im Vergleich zu den anderen Berliner Bezirken bereits einen außerordentlich hohen Beitrag zur Versorgung von Geflüchteten. Darum hat sich die SPD-Fraktion dafür eingesetzt, dass die Unterbringung von Geflüchteten zum einen gleichmäßiger über die Berliner Bezirke und zum anderen gleichmäßiger über die Pankower Ortsteile organisiert wird, um die weder für die Geflüchteten noch für die Anwohnenden sinnvolle Ballung in gewissen Bezirksregionen wie Karow, Buch und an der Storkower Straße aufzulösen. Lobend hervorzuheben ist deshalb die Eröffnung einer neuen modernen Flüchtlingsunterkunft in der Diesterwegstraße, in der Geflüchtete nicht in Containern, sondern in ordentlichen kleinen Wohnungen untergebracht sind.

Die SPD-Fraktion hält die Forderungen anderer Parteien, die weitere Unterbringung von Geflüchteten an finanzielle Mehrmittel vom Land Berlin zu knüpfen, für nicht zielführend. Obwohl es wünschenswert wäre, dass die Versorgung von Flüchtlingen nur an Standorten erfolgen würde, die mit Hinsicht auf die dort zur Verfügung stehende soziale Infrastruktur optimal geeignet sind, muss man der Realität ins Auge sehen, dass es solche Standorte kaum gibt und weitere nicht schnell herstellbar sind. Das darf nicht als Ausrede dafür dienen, die notwendige Versorgung von geflüchteten Menschen abzulehnen, denn Menschen in Not darf man in ihrer Not nicht im Stich lassen.

### Mehrsprachigkeit in Verwaltung und Schule

Wir haben den Wunsch der migrantischen Zivilgesellschaft in Pankow nach mehrsprachigen Bildungsangeboten an Schulen aufgenommen. Es sollen demnach Angebote – auch in der Form von AGs – für Kinder aus Familien mit Migrationsgeschichte organisiert werden können, die zum Ziel haben, die Kinder in den Sprachen auszubilden, die in ihren Familien neben Deutsch gesprochen werden. Ein Anspruch darauf wurde noch in der Verantwortung der SPD für die Senatsverwaltung für Bildung ins Berliner Schulgesetz geschrieben. Nun geht es darum, die Umsetzung dieses Anspruchs zu gestalten. Als ersten Schritt haben wir an verschiedenen Stellen auf Landesebene den Vorschlag aus der Pankower migrantischen Zivilgesellschaft angebracht, zunächst die Familiensprachen der Berliner Schulkinder flächendeckend zu erfassen. Das wird mittlerweile umgesetzt. Auf Grundlage dessen können nun im Anschluss die geforderten Bildungsangebote organisiert werden, damit mehrsprachige Kinder in Pankow und Berlin auch eine Ausbildung in ihren weiteren Familiensprachen erhalten. Davon profitieren sie später im Leben.

### Bessere Sichtbarkeit & Vernetzung der Integrationsgremien in Pankow

Das Berliner Partizipations- und Migrationsgesetz sieht zwei bezirkliche Integrationsgremien vor: den entscheidungsbefugten Ausschuss für Partizipation und Integration der Bezirksverordnetenversammlung und den Bezirksbeirat für Partizipation und Integration. In beiden Gremien wirken zivilgesellschaftliche Vertreterinnen und Vertreter aus Pankower Migrantenselbstorganisationen mit. Im Ausschuss für Partizipation und Integration sind das die sog. Bürgerdeputierten. Als SPD-Fraktion haben wir uns dafür eingesetzt, die Sichtbarkeit dieser Vertreter zu verbessern, indem wir den Antrag des Ausschusses für Partizipation und Integration unterstützt haben, durch den eine Sprechstunde der Bürgerdeputierten eingerichtet werden soll. Wir dringen weiterhin auf die Umsetzung der Drucksache, unterstützen aber auch Lösungen, die eine stärkere Verschränkung von Integrationsausschuss und Integrationsbeirat vorsehen, um die Sichtbarkeit der zivilgesellschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter dieser Gremien zu verbessern und gleichzeitig auch die Zusammenarbeit beider Gremien zu verbessern. Das Ziel muss es sein, eine starke Vernetzung und Verwurzelung der Gremien in der Pankower migrantischen Zivilgesellschaft zu erreichen.





## **SCHULEN & SPORTENTWICKLUNG**

## Marc Lenkeit

Sprecher für Schule und Sport

### Bildung als Versprechen

Bildung ist für uns in Pankow keine Nebenaufgabe, sondern der Schlüssel zu Chancen, Teilhabe und einem selbstbestimmten Leben. Das war unser Versprechen: mehr Schulplätze, Schulneubau in Holzbauweise – und Schulen als echte Lebens- und Lernorte, die sich in den Kiez öffnen statt sich hinter Zäunen zu verschanzen. Vom Kita-Start bis zum Abschluss. Wer Bildungsgerechtigkeit ernst meint, muss sie im Alltag liefern – nicht in Sonntagsreden.

### Was wir angeschoben haben – trotz allem

Daran haben wir in der BVV konsequent gearbeitet – auch wenn die CDU im Schulamt das nicht immer leichter gemacht hat. Wir haben den Erhalt der Schwimmbusse erkämpft, weil Schwimmen lernen Pflicht ist und keine Kür – Sicherheit ist kein Luxus. Wir haben aufgedeckt, dass das Bezirksamt bei der Beförderung von Schüler:innen mit Behinderung sparen wollte – und das gestoppt. Inklusion endet nicht am Schultor, und wer so denkt, verursacht nicht nur Unrecht, sondern auch Folgekosten. Wir haben bessere Schulaußenflächen eingefordert, u. a. an der Heinz-Brandt-Schule und der Tesla-Schule, und den Campusgedanken gestärkt, damit Schule, Sport, Jugendhilfe und Nachbarschaft endlich zusammenwirken – statt freundlich aneinander vorbeizuarbeiten. Schulen, die sich als Teil des Kiezes verstehen, sind stärker. Das ist kein romantisches Bild – das ist kommunalpolitische Realität.

### Wir sind noch nicht fertig

Wir bleiben dran, weil noch zu viel stockt. Schulwegsicherheit braucht Tempo und echte Verantwortungsübernahme: Die AG Schulwegsicherheit muss regelmäßig tagen, Schulgemeinschaften gehören eingebunden, und der „Pankower Tausendfüßler“ muss endlich raus aus dem Pilotstadium und rein in den Alltag. Temporäre Schulstandorte wie die Grundschule Wolkenstein dürfen kein Sicherheitsrisiko bleiben – wer Kinder in provisorische Strukturen steckt, trägt Verantwortung dafür, dass diese Provisorien sicher sind. Und Schulhöfe sind pädagogische Fläche – keine Restfläche, die übrig bleibt, wenn der Baukran wieder weg ist. Wo gebaut wird, muss mitgedacht werden, dass Kinder danach auch noch spielen, lernen und sich entfalten können. Unser Anspruch bleibt: Bildungsgerechtigkeit ist keine Frage des guten Willens – das Bezirksamt muss endlich Ermöglicher sein, nicht Vertröster. Die Schulentwicklungsplanung braucht Perspektive, Transparenz und ein verlässliches Berichtswesen, das nicht erst auf Nachfrage liefert.

### Schule neu denken – Holz, Hof und Haltung

Zukunftsfähige Schulen bauen wir nicht aus Beton und Gleichgültigkeit. Wir haben uns konsequent für Schulneubauten in Holzbauweise eingesetzt – ökologisch sinnvoll, schneller umsetzbar und ein echtes Signal dafür, dass Pankow beim Klimaschutz nicht nur redet. Gleichzeitig haben wir immer wieder darauf bestanden, dass Schulentwicklung kein rein technischer Vorgang ist. Es geht um Lernorte, die inspirieren – mit Außenflächen, die mehr sind als Asphalt, mit Räumen, die sich öffnen lassen, und mit einem Selbstverständnis, das Schule als Teil des Quartiers begreift. Wer Schule nur als Pflichtaufgabe verwaltet, verschenkt Potenzial. Wir wollen Schulen, auf die Pankow stolz sein kann.



### Sport gehört dazu – für alle

Sport ist mehr als Freizeitgestaltung. Er stiftet Zusammenhalt, hält gesund und gibt Menschen jeden Alters Gemeinschaft und Struktur. Sport ist Prävention, Integration und Lebensqualität in einem – und verdient deshalb mehr als einen Nebensatz im Bezirkshaushalt. Pankow hat mit der Max-Schmelling-Halle und dem Velodrom zwei Sportstätten, die weit über den Bezirk hinausstrahlen. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass diese nicht nur für Großveranstaltungen glänzen, sondern als dauerhafte Ressource für den Breitensport genutzt werden. Eine mögliche Olympia-Bewerbung Berlins sehen wir als Chance, genau diese Investitionen endlich anzuschieben – eine pauschale Absage wäre das Gegenteil von Gestaltungswillen. Wer Nein sagt, bevor er gefragt wird, gestaltet nicht – der verwaltet.

### Breitensport braucht Verlässlichkeit

Vereine, Bolzplätze, Turnhallen – das ist das Rückgrat des Sports in Pankow. Wir haben uns für eine konsequente Umsetzung der Sportentwicklungsplanung eingesetzt und fordern ein transparentes Berichtswesen: Wo stehen wir bei Sportstätten, Belegungszeiten und Vereinsförderung – und wo muss nachgesteuert werden? In einem wachsenden Bezirk darf die Sportinfrastruktur nicht hinter der Bevölkerungsentwicklung herhinken. Neue Quartiere brauchen von Anfang an Flächen für Bewegung – nicht als nachträgliches Zugeständnis, sondern als selbstverständlichen Teil der Planung. Wer in Pankow aufwächst, soll Sport treiben können – egal ob im Norden oder im Süden, im Verein oder einfach nur weil man kicken will. Das klingt simpel. Ist es aber nicht, wenn man nicht konsequent dafür kämpft.



## **SOZIALES, GESUNDHEIT & SENIOR:INNENPOLITIK**

## Birgit Mickley

Sprecherin für Soziales,  
Senior:innen und Gesundheit

Zuhause ist nicht nur unsere Wohnung, sondern auch unser Kiez und die Menschen, mit denen wir dort verbunden sind. Wir machen uns deshalb dafür stark, dass es mehr Orte gibt, an denen sich Menschen im Kiez begegnen können – ohne Konsumzwang. Das können Grünanlagen, Plätze, einladende Flächen auf Einkaufsstraßen sein, die zum Verweilen einladen, aber auch Begegnungsstätten, Stadtteil- und Familienzentren, Bibliotheken und Volkshochschulen. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Kieze mit solchen Treffpunkten ausgestattet sind – und dass die vorhandenen erhalten bleiben. Deshalb haben wir uns erfolgreich für die Fortführung der Begegnungsstätte „Stille Straße“ eingesetzt und machen uns stark für den Fortbestand der Senior\\*innenbegegnungsstätte Grellstraße – an einem neuen Ort im Kiez und mit einem neuen generationenübergreifenden Konzept. Begegnungsorte und ihre Angebote beugen auch Einsamkeit vor. Wir engagieren uns dafür, dass verstärkt und gezielt Angebote für Menschen gemacht werden, die von Einsamkeit bedroht sind.

In den letzten drei Haushaltsrunden drohten jeweils erhebliche Kürzungen bei sozialen Projekten im Bezirk – etwa bei Tagesstätten und -treffs, in denen sich obdachlose Menschen tagsüber aufhalten, eine warme Mahlzeit, ein warmes Getränk sowie Beratung und Unterstützung erhalten können. Wir haben uns jedes Mal erfolgreich dafür eingesetzt, dass diese Kürzungen zurückgenommen wurden, und werden das auch weiterhin tun. Auch die in einer dieser Haushaltsrunden vorgesehene Kürzung von Angeboten für psychisch kranke Menschen konnten wir verhindern. Soziale Infrastruktur ist kein Luxus – sie ist Grundlage für ein würdiges Leben im Bezirk.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Bezirksamtes gehört die Gewährleistung von Sozialleistungen, auf die betroffene Menschen einen gesetzlichen Anspruch haben. Leider dauert deren Bearbeitung in Pankow inakzeptabel lange – wegen fehlenden Personals, hoher Krankenquoten und schlechter Arbeitsbedingungen, die dazu führen, dass Mitarbeiter:innen das Bezirksamt verlassen. Wir setzen uns massiv dafür ein, dass Sozialamt und Wohnungsamt ausreichend Personal erhalten und vorhandene Stellen zügig besetzt werden. Dass neue Stellen in der Vergangenheit vor allem in die Ressorts der Mehrheitsfraktionen flossen, während das Sozialamt weitgehend leer ausging, war für uns nicht hinnehmbar. Im letzten Jahr konnten wir immerhin durchsetzen, dass dem Sozialamt befristet zusätzliches Personal für die Abarbeitung liegengebliebener Anträge und offener Rechnungen zur Verfügung gestellt wurde. Die Bürger:innen müssen sich darauf verlassen können, dass sie die ihnen zustehenden Leistungen zeitnah erhalten. Auf unsere Anregung hin fand zudem eine Begehung des Sozialamtes statt – die vielen festgestellten Defizite wurden der BVV gemeldet, die das Bezirksamt umgehend zur schnellstmöglichen Beseitigung aufgefordert hat. Die Umsetzung dieses Beschlusses kontrollieren wir im Sozialausschuss.

Fast jede fünfte Person in Pankow ist älter als 60 Jahre – und der Anteil der Älteren wird weiter steigen. Wir machen uns dafür stark, die Kieze so zu gestalten, dass Ältere sich wohl und sicher fühlen und alles vorfinden, was sie für ein gutes Leben brauchen. Auf unsere Initiative hin haben die senior\\*innenpolitischen Sprecher:innen der demokratischen Parteien eine Handlungsempfehlung für die bezirkliche Senior:innenpolitik erarbeitet, die von der BVV beschlossen wurde. Sie enthält Ziele für alle Ressorts – etwa zur Herstellung von Barrierefreiheit beim Wohnen, auf Straßen und in Grünanlagen. Alte Menschen brauchen bezahlbare, altengerechte Wohnungen in ihrem Kiez, in dem sie oft schon lange wohnen und gut vernetzt sind. Unsere senior\\*innenpolitische Sprecherin setzt sich deshalb in der bezirklichen AG „Wohnen im Alter“ für die barrierefreie Umgestaltung von Wohnungsbestand und deren vorrangige Vergabe an Ältere und Menschen mit Behinderungen ein. Wir machen uns bei den landeseigenen Wohnungsgesellschaften dafür stark, dass älteren Mieter:innen, die sich verkleinern wollen, kleinere Wohnungen zu bezahlbaren Mieten angeboten werden. Auch beim Neubau sollen Flächen für Gemeinschaftswohnformen vorgesehen werden – Wohnformen, die gerade von älteren Menschen stark nachgefragt werden.

Uns ist auch wichtig, dass Menschen mit Beeinträchtigungen unbehindert in Pankow leben und arbeiten können. Dafür ist noch viel zu tun. Wir arbeiten im Beirat für Menschen mit Behinderungen mit, um Bedarfe, Bedürfnisse und Prioritäten der Betroffenen aus erster Hand zu erfahren – und setzen uns für mehr Barrierefreiheit, ausreichend behindertengerechte Toiletten und Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum ein. Viele ältere und beeinträchtigte Menschen sind auf öffentliche Toiletten angewiesen, wenn sie im Bezirk unterwegs sind – hier besteht in Pankow noch deutlicher Nachholbedarf.

Ein besonderes Anliegen sind uns obdachlose Menschen in Pankow. Auf unsere Initiative hin hat die BVV beschlossen, Notbetten für obdachlose Frauen rund um die Uhr zu schaffen, den Duschbus regelmäßig in Pankow einzusetzen und obdachlose Menschen in den heißen Sommermonaten mit Trinkwasser, Sonnencreme und Kopfbedeckungen zu unterstützen. Wohnungslosigkeit ist eine der sichtbarsten Formen sozialer Ausgrenzung – ihr entgegenzuwirken bleibt eine Daueraufgabe. Ebenfalls auf unsere Initiative geht die Einrichtung einer Stelle für eine Beauftragte für Gute Arbeit zurück, die Arbeitgeber in Pankow zu fairen und guten Arbeitsbedingungen berät und damit auch zur sozialen Stabilität im Bezirk beiträgt.



## **KLIMASCHUTZ, UMWELT & ÖFFENTLICHE GRÜNFLÄCHEN**

## Marc Lenkeit

Sprecher für Klimaschutz,  
Grünanlagen, Spielplätze,  
Umwelt und Natur

Für uns als SPD-Fraktion in der BVV Pankow gehört eine soziale und ökologische Stadtentwicklung untrennbar zusammen. Grünanlagen, Klimaschutz und Umweltpolitik sind keine Randthemen, sondern zentrale Bausteine für Lebensqualität, Gesundheit und Zusammenhalt in einem wachsenden Bezirk. In diesen Bereichen haben wir in den vergangenen Jahren kontinuierlich daran gearbeitet, konkrete Verbesserungen zu erreichen und langfristige Ziele strukturell zu verankern.

Ein besonders sichtbarer Erfolg ist die abgeschlossene Sanierung des Wilhelmsruher Sees, für die wir uns eingesetzt haben. Dieses Projekt zeigt exemplarisch, wofür wir stehen: ökologische Aufwertung, Schutz sensibler Naturbereiche und zugleich bessere Bedingungen für Erholung und Freizeit im Kiez. Für die Menschen im Norden Pankows ist damit ein wichtiger Naturraum gesichert und deutlich verbessert worden. Für die Sanierung des Weißensees haben wir uns ebenfalls eingesetzt und das Bezirksamt aufgefordert, Fördermittel vom Bund dafür einzuwerben. Die Sanierung ist gestartet und wird in weiteren Schritten umgesetzt. Solche Maßnahmen verstehen wir nicht als Einzelprojekte, sondern als Teil unseres Anspruchs, bestehende Grünflächen zu erhalten, aufzuwerten und zukunfts-fest zu machen.

Gleichzeitig haben wir uns mit Nachdruck dafür eingesetzt, die finanziellen Mittel für Pflege, Instandhaltung und Entwicklung von Grünanlagen sowie Schulhöfen zu stärken. Gerade unter schwierigen Haushaltsbedingungen war es uns wichtig, klarzumachen: Grüne Infrastruktur ist keine freiwillige Leistung, sondern elementare Daseinsvorsorge. Auch wenn nicht alle unsere Forderungen vollständig umgesetzt werden konnten, haben wir das Thema immer wieder auf die Tagesordnung gebracht und politischen Druck aufgebaut.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die soziale Balance in stark genutzten Anlagen. Parks sind Orte der Begegnung, Kultur und Erholung – aber auch Räume, in denen unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen. Am Beispiel des Mauerparks und anderer intensiv genutzter Flächen setzen wir uns dafür ein, Nutzungskonflikte fair zu moderieren, Anwohnende zu entlasten und dennoch Freiräume für Kultur und gemeinsames Leben zu erhalten. Dazu gehört für uns ausdrücklich der dauerhafte Erhalt des Parkläufer-Programms. Parkläuferinnen und Parkläufer leisten einen wichtigen Beitrag zu Sauberkeit, Information und Konfliktprävention – ein präventiver Ansatz, der zeigt, dass Pflege, Sicherheit und Aufenthaltsqualität zusammengehören.

Im Klimaschutz liegt unser Fokus klar auf der Umsetzung. Strategien und Konzepte sind wichtig, aber entscheidend ist, dass Maßnahmen tatsächlich im Bezirk ankommen. Wir begleiten die Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen politisch, drängen auf Transparenz beim Umsetzungsstand und unterstützen konkrete Angebote wie Beratungen zur Nutzung von Solarenergie. So wird die Energiewende im Gebäudebereich auch für Eigentümer und Mieter vor Ort greifbar.

Zugleich treiben wir das Thema Klimaanpassung voran. Hitzewellen treffen dicht bebaute Stadtquartiere besonders hart – mit direkten Folgen für Gesundheit und Lebensqualität. Deshalb haben wir Initiativen für zusätzliche Hitzeschutzmaßnahmen eingebracht, um kühlende Strukturen im öffentlichen Raum auszubauen und besonders belastete Quartiere zu entlasten. Auch dort, wo wir keine Mehrheiten erreicht haben, bleibt klar: Der Schutz der Menschen vor den Folgen der Klimakrise ist für uns eine zentrale kommunalpolitische Aufgabe.

Im Umweltbereich setzen wir zudem auf Beteiligung und Alltagsnähe. Die Weiterentwicklung von Trinkbrunnen im öffentlichen Raum und die Verbindung von Umweltbildung mit lokalem Engagement stehen für unser Verständnis von Umweltschutz: Er soll konkret erfahrbar sein und möglichst viele Menschen einbeziehen.

Insgesamt verfolgen wir eine klare Linie: Wir sichern und verbessern öffentliche Grünräume, bringen Klimaschutz in die praktische Umsetzung und verstehen Umweltpolitik als Teil sozial gerechter Stadtentwicklung. Trotz knapper Kassen und wechselnder Mehrheiten arbeiten wir beharrlich daran, dass ökologische Verantwortung und soziale Lebensqualität in Pankow Hand in Hand gehen.

Auch für die Spielplätze im Bezirk haben wir uns in dieser Wahlperiode mit Nachdruck eingesetzt. Für uns sind Spielplätze mehr als Freizeitflächen – sie sind wichtige Orte für Bewegung, Begegnung und kindgerechte Entwicklung im direkten Wohnumfeld. Deshalb haben wir uns dafür starkgemacht, bestehende Anlagen zu sanieren, ihre Ausstattung zu verbessern und bei Neubauvorhaben frühzeitig ausreichende Spielflächen mitzudenken. Gute Spielplätze müssen sicher und möglichst inklusiv nutzbar sein. Angesichts wachsender Kinderzahlen in vielen Kiezen haben wir immer wieder darauf gedrängt, Investitionen in Spielplatzsanierung und -neubau als Priorität zu behandeln und nicht hinter anderen Aufgaben zurückzustellen. Damit leisten wir einen konkreten Beitrag zu familienfreundlichen Quartieren und zu gleichen Entwicklungschancen für Kinder in ganz Pankow.





## **MOBILITÄT & ÖFFENTLICHE ORDNUNG**

## Katja Ahrens

Sprecherin für Mobilität und öffentliche Ordnung

### Mobilität ist Teilhabe: unser sozialdemokratischer Kompass seit 2023

Seit der Wiederholungswahl 2023 treiben wir als SPD-Fraktion Pankow eine Mobilitäts- und Ordnungspolitik voran, die den Alltag der Menschen leichter macht: sicher, verlässlich, bezahlbar und klimafreundlich. Unser Ansatz folgt dem Grundsatz aus dem Wahlprogramm: Der öffentliche Raum gehört allen – und besonders geschützt werden müssen diejenigen, die am verletzlichsten sind.

### Sicher ankommen: Schulwege, Tempo runter, barrierefrei

Wir haben Verkehrssicherheit zum Schwerpunkt gemacht – vor Schulen, an Kreuzungen und in Wohnstraßen. Wo es akut ist, haben wir Sofortmaßnahmen eingefordert und mit Ursachenanalyse verknüpft, etwa in der Saarbrücker Straße. Wir sorgen dafür, dass Tempo 30 wirkt: mehr Messungen und Kontrollen, Markierungen auf der Fahrbahn und sichere Querungen an gefährlichen Knotenpunkten (z. B. Conrad-Blenkle/Rudi-Arndt). Wir haben die AG Schulwegsicherheit reaktiviert, Dialogdisplays eingesetzt und Laufbus-Piloten angestoßen – auch am temporären Standort der Grundschule Wolkenstein. Wir haben nicht nur große Achsen und Kiezkonzepte im Blick, sondern auch die konkreten Barrieren im Alltag. So haben wir uns für sichere Zugänge zum Blankensteinpark an der Richard-Ermisch-Straße eingesetzt – mit Gehwegvorstreckungen und Fahrradbügeln für freie Sichtbeziehungen – und in der Albertinenstraße auf barrierefreie Lösungen gedrungen, damit insbesondere Behindertenfahrdienste an der Stephanus-Stiftung sicher passieren können. Auch den Fußverkehr haben wir ausdrücklich gestärkt: Mit einem Modellprojekt für das Tiroler Viertel sollen Barrierefreiheit und die Sanierung von Gehwegen endlich systematisch vorankommen.

### Kiez statt Durchgangsverkehr: Wohnqualität schützen

Wohngebiete sind keine Abkürzung. Wir haben Entlastungen für belastete Kieze vorangebracht – etwa in der Senefelderstraße und rund um den Teutoburger Platz – und drängen darauf, Schleichrouten in Rosenthal (Mittelstraße) zu unterbinden sowie die Hauptstraße wirksam zu beruhigen. Nun bleibt es unsere Aufgabe dran zu bleiben, damit die Umsetzung auskommt. Auch über die bereits genannten Bereiche hinaus haben wir Verkehrsberuhigung und Verkehrssicherheit bezirksweit vorangetrieben – vom Latte-Kiez über das Blumenviertel bis zur Bötzowstraße. Zugleich haben wir darauf gedrungen, dass Radverkehrsprojekte in bezirklicher Zuständigkeit trotz Berliner Blockaden weiter geplant und umgesetzt werden. Beim ÖPNV haben wir zusätzlich den Ringschluss von Tram 50 und M1 immer wieder eingefordert, weil neue Quartiere nur mit einer guten Anbindung wirklich funktionieren.

LKW-Schleichwege gehören konsequent aus den Kiezen. Damit Maßnahmen nicht Stückwerk bleiben, haben wir strategische Grundlagen auf den Weg gebracht, u. a. ein

Verkehrs- und Mobilitätskonzept für Pankow-Süd. Beim Parken schließen wir Lücken der Parkraumbewirtschaftung im S-Bahn-Ring und prüfen Zonen wie den Langhanskiez. Mehr Stadtraum schaffen wir am Sonnenburger Platz.

### Gute Wege & starker ÖPNV: Alternativen stärken

Wir setzen uns seit Jahren dafür ein, Rad- und Fußverkehr durch Umsetzung und Instandhaltung geplanter Vorhaben zu stärken. Wir treiben Fahrradstraßen voran, wo sie beschlossen sind (Erich-Weinert-Straße), und setzen klare Bedingungen, wo Schulwege betroffen sind (im Umfeld der Stargarder Straße/Thomas-Mann-Grundschule). Außerdem unterstützen wir neue Techniken, wie in der Hufelandstraße, damit auch Kopfsteinpflaster endlich für Radfahrende nutzbar wird. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Außerdem haben wir als Fraktion immer wieder darauf gedrungen, dass auch bestehende Verbindungen – vom Panke-Radweg bis zum Akkordeonweg – in Schuss gehalten werden.

Beim ÖPNV treiben wir Beschleunigung von Tram und Bus, den Ringschluss zwischen Tram 50 und M1 sowie die Heidekrautbahn voran; Haltestellen wie an der Friesickestraße sollen besser vor Regen schützen. Dabei legen wir auch einen großen Wert auf die Flexibilität unseres ÖPNVs und haben daher z.B. die Entwicklung der Weichenanlagen auf der Schönhauser Allee eingefordert, durch die Ausweichrouten der Tram M1 ermöglicht werden.

### Ordnung, die schützt: Koordination, Rettungswege, Fairness

Öffentliche Ordnung heißt für uns außerdem, Nutzungskonflikte fair und praktisch zu lösen. Deshalb haben wir uns für transparente Sondernutzungsregeln eingesetzt, damit Spätis nicht pauschal aus dem Straßenland verdrängt werden, und zugleich mehr Aufenthaltsqualität im Langhanskiez angestoßen. Mit unserem Antrag zur Wiedereinsetzung der Baustellenkoordinierungsrunde haben wir außerdem Druck für bessere Abstimmung gemacht; nach Darstellung der SPD-Fraktion wurde diese Runde 2025 wieder einberufen. Auch im Mauerpark haben wir auf Lösungen gesetzt, die Ordnung, Kultur und Alltag zusammen denken – von einer abgestimmten Parkordnung bis zur Verstetigung der Grillbetreuung.

Wir haben außerdem immer wieder darauf gedrängt, dass Projekte nicht an Bezirksgrenzen scheitern: Die Fahrradstraße in der Gleimstraße treiben wir gemeinsam mit Mitte voran. Gleiches gilt für den von Mitte beschlossenen Kiezblock und dessen Auswirkungen auf den Teutoburger Platz auf der Pankower Seite. Rund um die Stargarder Straße lassen wir die Verkehrsentwicklung überprüfen, um Konflikte früh zu lösen. Und weil Mittel knapp sind, priorisieren wir Maßnahmen nach Wirkung. Damit Beschlüsse schneller auf der Straße ankommen, haben wir Umsetzungstreue, Berichtspflichten und Nachsteuerung eingefordert – statt symbolischer Debatten. Wir bleiben dran – in jedem Kiez.





## HAUSHALT, PERSONAL & BEZIRKSVERWALTUNG

## Marc Lenkeit

Sprecher für Finanzen,  
Immobilien, Personal und  
Verwaltungsmodernisierung

Solide Finanzen sind die Grundvoraussetzung dafür, dass ein Bezirk seine Aufgaben erfüllen kann – bei Pflichtleistungen ebenso wie bei den sozialen, kulturellen und infrastrukturellen Angeboten, die das Leben in Pankow lebenswert machen. Ohne eine verantwortungsvolle Haushaltspolitik lassen sich weder Spielplätze sanieren noch Jugendclubs offen halten, weder Bibliotheken ausstatten noch soziale Projekte absichern. Als SPD-Fraktion haben wir in dieser Wahlperiode konsequent darauf gedrungen, dass der Haushalt verantwortungsvoll geführt wird und dass Kürzungen nicht auf dem Rücken derjenigen ausgetragen werden, die auf Unterstützung angewiesen sind.

Die Haushaltslage in Pankow ist ernst – und sie hat eine Geschichte. Pankow war bis 2022 schuldenfrei und hatte in erfolgreichen Jahren Rücklagen von 5,6 Millionen Euro aufgebaut. Heute ist Pankow der am höchsten verschuldete Bezirk Berlins. Innerhalb weniger Jahre sind 23,7 Millionen Euro Schulden entstanden, die in den nächsten Jahren abgebaut werden müssen – mit spürbaren Folgen für Investitionen in Spielplätze, Grünanlagen, Jugendeinrichtungen und soziale Projekte. Die Ursachen sind vielfältig, aber vermeidbar gewesen: Haushaltssperren wurden angekündigt, aber erst Monate später umgesetzt. Teure Mietverträge wurden abgeschlossen, ohne mögliche Refinanzierungen zu prüfen. Zusätzliches Personal wurde überwiegend nicht in den bürgernahen Leistungsbereichen eingestellt, sondern in Stabsstellen. Ein wirksames Finanzcontrolling für alle Geschäftsbereiche fehlte über Jahre – und auch die Einnahmeseite wurde erst mit erheblicher Verzögerung in den Blick genommen. Wir haben als SPD-Fraktion bereits ab 2023 regelmäßig und konkret auf diese Fehlentwicklungen hingewiesen, Fragen gestellt und die konstruktive Debatte gesucht. Leider fanden wir bei den Mehrheitsfraktionen lange kein Gehör – erst 2025 wurde unsere Kritik ernsthaft aufgegriffen.

Hinzu kommt: Die Bezirksfinanzen sind untrennbar mit dem Landeshaushalt verbunden. Das Abgeordnetenhaus entscheidet letztlich auch über die Mittel, die den Bezirken zur Verfügung stehen. Die bestehenden Zuweisungsverfahren sind reformbedürftig – ohne strukturelle Unterstützung durch Senat und Abgeordnetenhaus wird es für Pankow schwer bleiben, dauerhaft auf solide Beine zu kommen. Wir werden uns auf Landes- und Bezirksebene dafür einsetzen, dass diese strukturellen Fragen angegangen werden.

Unser Ziel war und ist es, die Folgen dieser Haushaltsmisere von den Menschen im Bezirk fernzuhalten. Wir haben in den Haushaltsverhandlungen 2026/2027 erfolgreich durchgesetzt, dass bei Jugend, Soziales und Wirtschaftsförderung nicht gekürzt wird.

Das war keine Selbstverständlichkeit – in allen drei Bereichen lagen ursprünglich Kürzungsvorschläge auf dem Tisch, die wir als Fraktion zurückgedrängt haben. Soziale Infrastruktur ist für uns keine freiwillige Leistung, sondern ein politisches Versprechen an die Pankowerinnen und Pankower. Wer Jugendclubs schließt oder Familienzentren ausdünn, spart an der falschen Stelle – und zahlt die Rechnung später doppelt.

Gleichzeitig haben wir dort, wo es möglich ist, aktiv nach Lösungen gesucht, um Spielräume zu schaffen, ohne den Haushalt weiter zu belasten. Mit unserem Antrag zur Einwerbung von Fördermitteln aus dem KfW-Programm 432 setzen wir uns dafür ein, dass Pankow externe Mittel für die energetische Quartiersentwicklung konsequent nutzt. Ziel ist es, für Quartiere mit besonderem Handlungsbedarf – insbesondere Milieuschutzgebiete ohne Fernwärmeanschluss – integrierte Konzepte zu entwickeln, die Klimaschutz und Mieterschutz miteinander verbinden. So können notwendige Investitionen angeschoben werden, ohne den ohnehin belasteten Bezirkshaushalt weiter zu strapazieren. Fördermittel konsequent einzuwerben und klug einzusetzen ist für uns ein zentrales Prinzip verantwortungsvoller Haushaltspolitik.

Die Modernisierung der Verwaltung bleibt eine wichtige, aber noch unvollendete Aufgabe. Auch die IT-Modernisierung kommt insgesamt nur langsam voran: Stellen wurden verzögert besetzt, berlinweite Fachverfahren stocken, und außerhalb dieser Verfahren hält der Bezirk ohne zwingende Gründe an Insellösungen fest. Die E-Akte wurde für die Bezirke im vergangenen Jahr wieder ad acta gelegt. Wir begleiten die Umsetzung all dieser Vorhaben kritisch und fordern, dass Verwaltungsmodernisierung nicht nur auf dem Papier vorangeht, sondern in der täglichen Arbeit für Bürger:innen und Mitarbeiter:innen spürbar wird – durch schnellere Bearbeitungszeiten, weniger Bürokratie und verlässliche digitale Prozesse.

Die nächsten Jahre werden finanzpolitisch schwierig bleiben. Versprechen, die darüber hinwegtäuschen, wären nicht seriös – das schulden wir den Pankowerinnen und Pankowern an Ehrlichkeit. Was wir versprechen können: Wir werden weiterhin genau hinschauen, wie der Bezirk mit seinen Mitteln umgeht. Wir werden Fördermöglichkeiten konsequent einfordern und nutzen. Und wir werden darauf achten, dass die verbleibenden Spielräume dort eingesetzt werden, wo sie den größten sozialen Nutzen entfalten – für alle Menschen in Pankow.





## **BÜRGERANLIEGEN & BESCHWERDEN**

## Diana Giannone

Bürgerdeputierte im Ausschuss für Eingaben & Beschwerden  
Bürgerdeputierte im Ausschuss für Bürgerdienste und Geschäftsordnung

### Moderne Bürgerdienste für ein wachsendes Pankow

In der aktuellen Wahlperiode haben wir als SPD-Fraktion in der BVV Pankow kontinuierlich daran gearbeitet, unseren Bezirk lebenswerter zu machen und die Verwaltung leistungsfähig und bürgernah weiterzuentwickeln. Unser Anspruch ist es, konkrete Verbesserungen für die Menschen im Alltag zu erreichen und Pankow zukunftsfest aufzustellen.

Ein zentraler Schwerpunkt unserer Arbeit war die Verbesserung der Bürgerdienste. Mit unserem Antrag „Ein neues Bürgeramt für Pankow“ haben wir uns dafür eingesetzt, zusätzliche Kapazitäten zu schaffen und insbesondere den wachsenden Norden des Bezirks besser zu versorgen. Ziel ist es, Wartezeiten zu verkürzen und Dienstleistungen näher an die Menschen zu bringen.

Gleichzeitig haben wir mit dem Antrag „Stellenübergang vermeiden – Die Bezirksverwaltung Pankow braucht jede Stelle“ deutlich gemacht, dass unserem Bezirk kein Personal entzogen werden darf. Auch wenn Aufgaben künftig auf Landesebene zentralisiert werden, darf dies nicht dazu führen, dass dem Bezirk Stellen verloren gehen. Die Bezirksverwaltung braucht ausreichend Personal, um ihre Aufgaben weiterhin zuverlässig erfüllen zu können. Dafür setzen wir uns konsequent ein.

Mit unserer Initiative „Von Amts wegen - Bezirksamt to go“ gehen wir noch einen Schritt weiter. Verwaltungsangebote sollen direkt in die Kieze kommen, etwa in Nachbarschaftszentren oder Senioreneinrichtungen. Für Menschen mit eingeschränkter Mobilität sollen sogar aufsuchende Angebote möglich werden. Verwaltung muss für alle erreichbar sein, unabhängig von Alter oder gesundheitlichen Einschränkungen.

Unsere Arbeit zeigt, wir setzen uns pragmatisch und lösungsorientiert für einen funktionierenden Bezirk ein. Nicht Schlagzeilen stehen im Vordergrund, sondern konkrete Verbesserungen für die Menschen in Pankow.

Wir arbeiten weiter daran, dass Pankow ein Bezirk bleibt, in dem Verwaltung funktioniert und Politik nah bei den Menschen ist.

### Ihre Anliegen gehören auf den Tisch, nicht abgeheftet

Eine funktionierende Kommunalpolitik zeigt sich auch daran, wie gut sie auf die Anliegen und Beschwerden der Bürgerinnen und Bürger reagiert. Deshalb haben wir uns in dieser Wahlperiode besonders dafür eingesetzt, den Ausschuss für Eingaben und Beschwerden wieder arbeitsfähig und sichtbar zu machen.

Auf Initiative der SPD wurde der Ausschuss wieder eigenständig eingerichtet und nicht wie in der vergangenen Wahlperiode an andere Ausschüsse angegliedert. Damit haben Eingaben und Beschwerden wieder den Stellenwert bekommen, den sie verdienen, als direkte Anlaufstelle für die Sorgen und Anliegen der Menschen in Pankow.

Nachdem zunächst kein Vorsitz gewählt werden konnte, übernahm unsere Bezirksverordnete Diana Giannone als stellvertretende Vorsitzende übergangsweise die Geschäftsführung des Ausschusses bis zur Wiederholungswahl. In dieser Zeit wurden die Arbeitsabläufe neu geordnet und Verfahren klar strukturiert. So konnte verhindert werden, dass sich erneut ein großer Rückstau unbeantworteter Eingaben und Beschwerden bildete, wie es zuvor der Fall gewesen war.

Auch die öffentliche Darstellung des Ausschusses wurde verbessert. Die Informationen auf der Internetseite wurden verständlich neu aufbereitet, sodass Bürgerinnen und Bürger leichter nachvollziehen können, wie ihre Anliegen behandelt werden und an wen sie sich wenden können.

Ein sichtbares Zeichen dieser erfolgreichen Neuaufstellung war die 12. Tagung der BVV Pankow am 25. Januar 2023. Dort konnte der Ausschuss erstmals seit der vorherigen Wahlperiode wieder den vorgeschriebenen Geschäftsbericht vorlegen. Der BVV-Vorsteher würdigte diese Arbeit mit einem besonderen Dank. Für uns ist klar, Eingaben und Beschwerden sind kein Nebenthema. Wir nehmen die Anliegen der Menschen ernst und sorgen dafür, dass der Ausschuss wieder eine verlässliche Adresse für die Sorgen und Fragen der Pankowerinnen und Pankower ist.



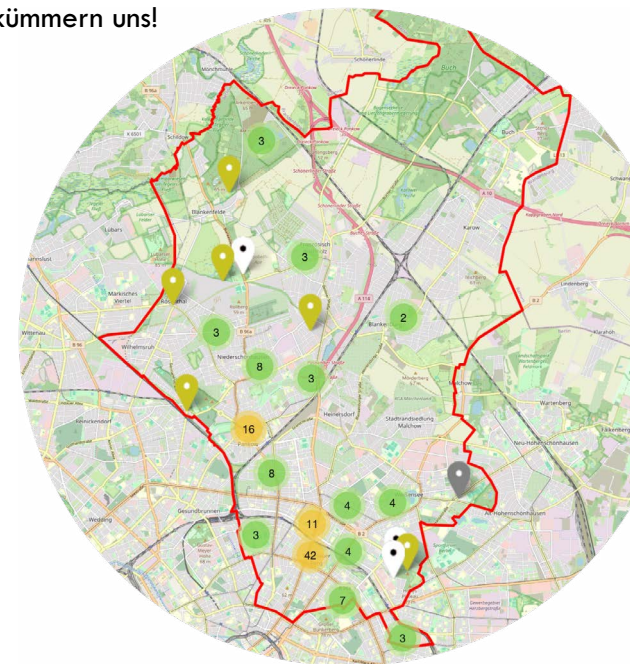
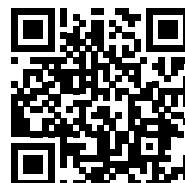
## Dankeschön

Ein herzlicher Dank gilt auch unseren Bürgerdeputierten – sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern, die in den Ausschüssen der BVV stimmberechtigt mitarbeiten und damit einen wichtigen Beitrag zur kommunalpolitischen Arbeit leisten. Sie bringen Fachkenntnis, Engagement und Perspektiven aus der Zivilgesellschaft ein und stärken so die demokratische Debatte im Bezirk.

Besonders hervorheben möchten wir Diana Giannone, die der Fraktion bereits vor dieser Wahlperiode als Bezirksverordnete angehörte und sich auch danach als Bürgerdeputierte im Ausschuss für Bürgerdienste und Geschäftsordnung unermüdlich für die Anliegen der Pankower:innen eingesetzt hat. Ihr Engagement geht weit über die Ausschussarbeit hinaus – sie hat die inhaltliche Arbeit der Fraktion über Jahre hinweg aktiv mitgeprägt.

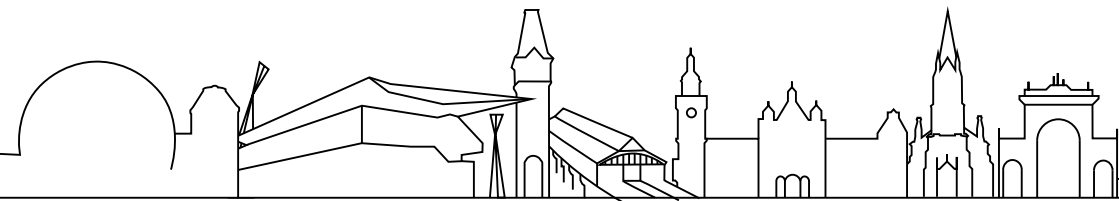
Gleiches gilt für Björn Steinborn, der im Ausschuss für Finanzen, Immobilien, Personal und Verwaltungsmodernisierung mit großer Sachkenntnis mitwirkt, sowie für Max E. Neumann und Nina Eilers, die im Ausschuss für Weiterbildung und Kultur nicht nur fachlich überzeugen, sondern sich auch in der Fraktionsarbeit intensiv eingebracht haben. Alle drei haben gezeigt, dass bürgerschaftliches Engagement und parteipolitische Arbeit keine Gegensätze sind – im Gegenteil. Wir danken ihnen und allen weiteren Bürgerdeputierten herzlich für ihren Einsatz.

Sie haben eine Idee für Ihren Kiez?  
Tragen Sie Ihre Idee ganz einfach in unsere  
interaktive Karte ein und wir kümmern uns!  
[spd-fraktion-pankow-karte.org](http://spd-fraktion-pankow-karte.org)



## Jetzt sind Sie gefragt!

Wenden Sie sich mit Ihren Ideen und Anregungen gerne an unser Geschäftsführungsteam, das Ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht.



## BLEIBEN SIE MIT UNS IN KONTAKT:



[spd-fraktion-pankow@berlin.de](mailto:spd-fraktion-pankow@berlin.de)



SPD-Fraktion Berlin-Pankow



[spd\\_fraktion\\_pankow](https://www.instagram.com/spd_fraktion_pankow)



[@SPDbvvPankow](https://twitter.com/SPDbvvPankow)



[www.spd-fraktion-pankow.de](http://www.spd-fraktion-pankow.de)



030 90295-5005



Fröbelstraße 17  
Haus 7, Zimmer 100  
10405 Berlin